

23. Februar 2025

Siebter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

1. Lesung: 1. Samuel
26,2.7-9.12-13.22-23

2. Lesung:
1. Korinther 15,45-49

Evangelium: Lukas 6,27-38



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euch, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! «



Rosenmontag im Pfarrhof Kierling

Musikalisches mit den „Gasser-Buam“
Heiteres mit und von
Peter Mayer und der KiPP

Freuen wir uns auf eine heitere Mischung
aus Literatur und Musik.

Montag, 3. März 2025
19.00 Uhr

Pfarrsaal, Kirchenplatz 1, 3400 Kierling

Wir laden Sie dazu ganz herzlich ein und freuen uns auf Ihren Besuch.
Der Eintritt ist frei, wir bitten um freie Spenden.



Foto: Peter Kane



Was Jesus sich hier wünscht, fällt uns oft unendlich schwer. Das ist die Wahrheit. Die Wahrheit ist aber auch, dass Jesus hier vollkommen Recht hat. Ein Friede zwischen Menschen und Völkern ist nur dann möglich, wenn eine der beiden Parteien im guten Sinne des Wortes nachgibt, also einen gewissen Verzicht übt. Am besten den Verzicht auf Vergeltung, auf Rache.

Bibelwort: Lukas 6,27-38

AUSGELEGT!

Gebt, dann wird euch gegeben werden.

Das sehen vermutlich nicht alle so, wie Jesus es hier in dem langen Abschnitt beschreibt. Jesus hält eine Art Predigt. Bei Matthäus heißt sie Bergpredigt, bei Lukas Feldrede. Und Jesus erzählt von einem Leben, das weit weg zu sein scheint von dem, was wir alltäglich leben und erleben. Manche schütteln ihren Kopf über den schwärmenden Jesus, manche tippen sich auch an die Stirn und nennen ihn einen Verrückten. Dabei hat Jesus Recht. Er erzählt nicht von dem, was ist, sondern von dem, was sein könnte und sein sollte. Nämlich das Reich Gottes. Das ist Jesus so wichtig, dass er eine lange Rede darüber

hält, etwa in dem Sinne: Was ihr ausstrahlt, das erhaltet ihr auch zurück. Und zwar in einem „reichen, vollen, gehäuften, überfließenden Maß“. Geben macht reich, heißt das in wenigen Worten. Und es ist sonnenklar – um es einmal drastisch auszudrücken – dass manche genau das nicht erleben, was Jesus hier betont. Sie erhalten die Güte, die sie im Leben austeilen, nicht zurück. Aber – es gibt ja nicht nur die Erde und das Erdenleben. Es gibt ja auch den Himmel, diesen Ausgleich der Erde. Spätestens da erfüllt Gott alle seine Versprechen. Und sogar eure Schuld wird euch erlassen. Was also sagt uns die Rede Jesu? Wir dürfen nie den Himmel vergessen. Erst er vollendet unser Leben.

Michael Becker